

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.



RETTER Oberlöschmeister Illibauer und die Retter der Ringelspiel-Feuerwehr, Bundesinnungsmeister Papinski (rechts) und Karosseriebauer Huber.

Die Rettung der Feuerwehr

Was aus einem Prater-Spaziergang unseres Redakteurs Peter Seipel so alles entstehen kann, erzählt er am besten selbst...

Am Sonntag ging ich in den Wurstelprater ...“ – so begann einer meiner ersten Aufsätze als Volksschulkind in den 1960er-Jahren, und so nahm auch im heurigen April eine ungewöhnliche Geschichte ihren Anfang, die bald immer größere Kreise zog, und in die schließlich ein Schausteller-Ehepaar, der Bundesinnungsmeister der Karosseriebauer und ein weltmarktführender Feuerwehrautohersteller involviert waren. Aber der Reihe nach: Ich bog also beim Schweizerhaus zweimal nach links ab und stand plötzlich vor einem Ringelspiel, das ich längst vergessen geglaubt hatte. Tatsächlich aber, in einer schmalen Gasse gleich hinter großartigen neuen Hi-tech-Adrenalin-schleudern, dreht sich noch immer polternd und knarrend jene runde Holzplattform, auf der meine Träume vom Fliegen und Fahren ihre erste Erfüllung fanden. Bestückt mit schnittigen Cabrio-Raketen, einem gelben Hubschrauber, knallbunten Rennautos, einer Straßenbahn mit echter Straßenbahnglocke sowie mit einem Feuerwehrauto, das

mit Blaulicht, Silberglocke und gleich zwei Lenkrädern ausgestattet ist. Mein Bruder und ich, in Kindertagen immer irgendwie konkurrierend, saßen damals in seltener Eintracht hinter beiden Volants und kamen auch nicht auf die Idee, uns um die Fahrtrichtung zu streiten, da es sowieso immer nur rechts herum im Kreis ging.

IN BESTEN HÄNDEN

Ich schoss also ein paar Fotos und fragte die Dame im Kassenhäuschen, wie alt denn das Ringelspiel sei. Sichtlich erfreut über mein Interesse, stellte sie sich als Besitzerin Irene Heindl vor und erzählte, dass sie das im Jahr 1950 eröffnete Fahrgeschäft nun gemeinsam mit ihrem Mann Walter in dritter Generation betreibe. Mit dem geringfügigen Umsatz könnten sie allerdings gerade einmal die laufenden Kosten decken, sodass dringend notwendige Restaurierungsarbeiten anstünden. Betrachtet mit dem nüchternen Blick der Gegenwart wurden plötzlich grobe Risse und abblätternde Stellen am roten Lack

des einst so schmucken Feuerwehrautos sichtbar. Nun war tatkräftige Hilfe gefragt, und ich versprach, mich nach einem kompetenten Karosseriebetrieb umzusehen. Tags darauf schickte ich Erik Paul Papinski, Bundesinnungsmeister der Karosseriebauer und Lackierer, ein paar Fotos des desolaten Fahrzeugs, erklärte ihm den Ernst der Lage und bat ihn um Unterstützung. Der weitere Fortgang der Geschichte zeigte, dass ich damit an genau die richtigen Adresse geraten war. Schon am nächsten Tag rief mich Papinski an, ich könne Frau Heindl Bescheid geben, ihr Schmuckstück werde in die besten Hände gelegt. Karosseriebauer Christian Huber in Pram in Oberösterreich habe sich bereit erklärt, das historische Ringelspielauto fachkundig zu restaurieren. Der Clou an der Sache: Christian Huber ist Partner des österreichischen Vorzeigunternehmens Rosenbauer, Weltmarktführer für Feuerlöschfahrzeuge (wir berichteten im Mai im Rahmen unserer Serie „Österreichs Aufbauer“).

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.



ARBEITSSCHRITTE Irene und Walter Heindl (ganz links) freuen sich über die gelungene Restaurierung ihrer Feuerwehr durch die Lehrlinge Nadja Harwöck und Magdalena Bichler (2. Bild, von links).

DAS GESELLENSTÜCK

Seit über 40 Jahren führt der oberösterreichische Familienbetrieb Huber Spezialaufbauten für Rosenbauer durch. „Wir machen aber auch Aufbauten, Reparaturen und Lackierungen für Transportunternehmer“, sagt Christian Huber, seit 22 Jahren Geschäftsführer des Unternehmens. Sein wichtigstes Kapital sind gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denn der Bau von Sonderfahrzeugen, bei denen

die meisten Teile in reiner Handarbeit hergestellt werden müssen, ist überaus anspruchsvoll. Huber nimmt daher auch gerne weibliche Lehrlinge auf, die sich durch Engagement, Geschick und Sorgfalt beim Arbeiten auszeichnen. Die Restaurierung des Feuerwehrautos war für ihn ein willkommener Anlass, seinen Lehrlingen eine Aufgabe zu stellen, bei der sie ihr Können unter Beweis stellen konnten. Mit Feuereifer machten sich

daraufhin Nadja Harwöck, Magdalena Bichler und Sebastian Reinhart an die Restaurierung, und das Ergebnis kann sich wahrlich sehen lassen. Als das 67 Jahre alte Ringenspiel-Feuerwehrauto schließlich fertig war und im leuchtenden Rosenbauer-Rot erstrahlte, ging es zum Fotoshooting auf das Rollfeld des Flughafen Linz. Dort wurde ihm sein großer Bruder – der Panther – zur Seite gestellt, ehe es zurück in den Wurstelprater ging... ■